Transkript Podcast #BayernGemeinsamStark, Folge 2

Und dann habe ich mitgekriegt, dass die Familie der entführten Israelis nach Berlin kommen. Und es war mir unheimlich wichtig, sie zu treffen. Ich wollte diese Leute treffen, ihnen sagen Ich bin Moslem, ich bin Araber, aber ich bin auf eurer Seite. Ich bin vielleicht aus eine Gruppe, die gerade antisemitisch in Erscheinung tritt, aber ich denke anders. Ich bin vielleicht aus einer Stadt, die keine Ahnung, was gerade tut.

Aber ich bin anders. Ich möchte ich sein. Und ich möchte diese Menschen auch erreichen. Und mit denen in Dialog zu gehen, um diese Vorurteile, dieses Schubladendenken einfach abzubrechen.

Bayern gemeinsam stark. Der Podcast mit Menschen, die uns inspirieren und Herzlich willkommen zu unserem Podcast Bayern gemeinsam stark! Mein Name ist Tobias Ratzinger und hier treffen wir Menschen aus Bayern. Menschen, die Bayern ausmachen, die Bayern bewegen. Normalerweise. Heute haben wir zu Gast Ahmad Mansour. Er ist deutsch israelischer Psychologe, Extremismus Experte und Autor. Und er ist nicht aus Bayern.

Er stammt ursprünglich aus Israel und lebt heute in Berlin, ist aber sehr viel in Bayern und betreut in Bayern Präventions-Projekte im Zusammenhang mit Extremismus und Antisemitismus. Und er wird uns heute auch darüber aus der Praxis berichten. Ahmad Mansour, 1976 in Israel geboren. In seiner Jugend war Ahmad Mansour selber islamistisch. Wie es dazu kam und wie er da rausgekommen ist, darüber werden wir gleich sprechen.

Er lebt seit 2004 in Deutschland und setzt sich seit vielen Jahren gegen Extremismus, Islamismus und Antisemitismus ein. Er hat zusammen mit seiner Frau zahlreiche Präventions-Projekte entwickelt und das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales fördert seine Projekte. Er ist zudem Autor zahlreicher Bücher. Sein neuestes Buch Operation Allah Wie der politische Islam unsere Demokratie unterwandern will, beschäftigt sich mit Islamismus und dessen Einfluss auf Deutschland und unsere Gesellschaft.

Ahmad Mansour. Herzlich willkommen! Danke für die Einladung. Herr Mansour, zu Beginn unseres Podcasts haben wir immer fünf Fragen, die ich Ihnen jetzt auch gerne stellen möchte. Ich möchte Sie bitten, den Satz zu vervollständigen Bayern ist für mich Berge. Bei mir ist das Glas halb voll oder halb leer. Also ich bin eher Optimist. Oder der Pessimist, weil halbvoll, weil ohne Optimist zu sein, meinen Job nicht zu machen ist schwer.

Wir sprechen heute relativ viel über die Gemeinschaft. Deswegen die Frage Was macht die Gemeinschaft stark? Das Individuum dringend anzugehen und zu tun? Bei uns ist Demokratie schützen und die Zukunft wird gut, weil weil es sein muss für unsere Kinder über die Kinder. Schön, schön. Stichwort werden wir nachher noch sprechen. Ahmad Mansour vorab Wir werden heute über Antisemitismus sprechen, über Islamismus.

Was ist der Unterschied zwischen islamisch, muslimisch und islamistisch? Riesenunterschied. Auch wenn die Islamisten diese Unterschiede nicht sehen wollen. Genau wie die Rechten, die das gleichsetzen. Islam islamisch ist eine Religion ist eine Glaube, die Menschen teilweise halt Orientierung gibt, die in harten Zeiten genau wie Christentum, Judentum und andere Religionen für die Menschen sehr wichtig sein kann. Wenn man aufwacht aus einem Albtraum, dann gibt es manchmal religiösen Narrativen, die helfen können, ein bisschen unterzukommen.

Islamistisch ist eine Ideologie, ist eine Ideologie, die der Religion nutzt, Radikale radikal betrachtet, interpretiert, um eine politische, teilweise gewaltvollen Ziele zu erreichen. Das ist

bei den IS, bei den Hamas, bei Al Qaida, bei Boko Haram, bei Al Shabab, bei den politischen Islam, bei den Muslimbrüder. Das, was wir in den letzten Jahrzehnten immer wieder sehr deutlich gesehen, dass im Namen dieser Religion ermordet wird, Menschen unterdrückt werden, Frauen vergewaltigt werden, das ist die Instrumentalisierung der Religion.

Und sie sind darüber nicht nur umfassend informiert, Sie wissen auch, sie haben das auch selber erfahren, worüber sie sprechen. Sie waren nämlich selbst mal Islamist. Im Alter von 13 Jahren verkehrten sie mit der Muslimbruderschaft, einer islamistischen Organisation. Wie kam es dazu? Ich war leidenschaftlich, radikal, sage ich heute. Es kam dazu, weil ich in eine Familie groß geworden, wo ich nicht das Gefühl bekommen habe, dass ich zugehört werde, dass ich einen Platz habe, dass meine bedürfen, es gesehen werden.

Ich bin ein sehr patriarchalische Familie, aber auch in einer Familie großgeworden, die nicht so viel hatte. Meine Eltern sind Bauern, die Waren mit sich beschäftigen. Wir waren beschäftigen die nicht die Zukunftsängste, sondern die Alltag Ängste irgendwie zu bewältigen. Und ich wurde gemobbt in der Schule. Ich war nicht die Besten, ich habe nicht die besten Kleidungen. Ich war nicht so gut Fußballer, ich habe den Anschluss nicht gefunden.

Und auch diese Mobbings Situation entstand. Eine persönliche Krise, eine seelische Krise. Ich war verzweifelt und suchte. Damals wusste ich nicht, was ich suchte. Ich suchte vielleicht nach Entlastung, nach ein neuer Anfang, nach Ende. Diese Sorge, nach Ende dieser Mobbing Situation suchte vielleicht Freunde. Ich wollte geliebt werden und der einzige, der es bemerkt hat, dass es mir nicht gut ging, war der Imam.

Imam ist ein religiöser Autorität und unser Dorf, der Interesse gezeigt, der für mich da war, der sehr schnell wie ein Vaterfigur geworden ist, der irgendwann mich eingeladen hat, so zu einem Koranunterricht. Und am Anfang wollte ich gar nicht hingehen, weil ich konnte mit der Religion gar nichts anfangen. Aber er war so nett, dass ich irgendwann diesen Schritt gemacht habe.

Und auf einmal entdeckte ich eine neue Welt, ein Welt, wo ich nicht gemobbt werde, wo ich zu einer Elite gehöre, wo ich Orientierung, halt, klare Regeln bekomme, wo ich aber vor allem gegen meine Eltern rebellieren konnte und ihre Eltern, wo sie es ansprechen, haben die nicht, sagt Ahmed. Das machst du nicht. Natürlich haben sie vor allem also meine Eltern, die heute sehr religiös sind, waren damals super säkular, nicht nur säkular.

Sie fanden genau diese Gruppe gefährlich. Und sie haben gesagt Mach das nicht, Aber ich habe die Macht der Religion auf meine Seite. Und ich konnte zum Ersten Mal gegen die patriarchalischen Vater, gegen diese Mutter rebellieren und sagen Mehr mache ich nicht. Ich habe jetzt eine Gruppe gefunden und ich gehe meinen Weg und ich glaube, dass ich heute hier bin, mit ihnen das reflektieren kann, weil mein Vater mit allen seinen negativen Seiten, mit allen seine patriarchalische Erziehungsmethoden geschimpft, mich geschlagen, aber mich machen lassen.

Und wie sind Sie wieder rausgekommen? Ja, auch eine lange Geschichte mache ich kurz. Ich habe angefangen zu studieren, in Tel Aviv und auf einmal durch diesen Ortswechsel. Aber dadurch, dass ich auf einmal meine Feinde im gleichen Vorlesungssaal hätte mit dem Kaffee getrunken, mit denen in Kontakt gegangen bin, konnte ich auf einmal viele Sachen in Frage stellen, die ich entweder aus meine Familie oder aus der Moschee mitbekommen habe.

Und dann habe ich Professoren, die mir gesagt haben Ahmad, ich möchte nicht, dass du irgendwas schreibst, was du von den Büchern auswendig gelernt hast. Sag mir deine Meinung dazu. Ich habe gelernt, kritisch zu denken, zu hinterfragen. Ich habe angefangen,

Bücher zu lesen von Freud, Macchiavelli, Nietzsche, die alle sehr religiös religionskritisch waren. Und durch diese Auseinandersetzung habe ich mich angefangen, langsam zu distanzieren.

Das war ein Prozess, der lange gedauert, verbunden mit sozialer Druck, verbunden mit das Gefühl, meine Religion zu verraten, verbunden mit Schuldgefühle, verbunden mit Angst, Pädagogik. Aber ich habe es geschafft. Lassen Sie uns über diese Punkte nachher bitte unbedingt noch mal sprechen, Wenn wir über die Präventions-Projekte sprechen, die Sie betreuen. Auch für das bayerische Sozialministerium, gerade nachdem Sie das am eigenen Leib diese Reise erfahren hätten.

Heute sind Sie noch Moslem und Sie trinken ab und zu Glas Rotwein. Wie geht das zusammen? Alles geht, wenn man das will. Ich habe ein ganz andere Verständnis von Religion und ich würde nicht sagen noch Moslem. Ich bin Moslem. Diese Glaube ist mir wichtig. Genau jetzt ist sie mir wichtig. Ich bin heute Morgen geflogen, von Berlin nach München, und da gab es Turbulenzen im Flugzeug.

Und dann habe ich Angst gehabt. Und was kommt als Erster? Oh Gott, schütze mich auf Arabisch. Diese religiöse Narrative ist mir wichtig. Warum soll ich die aufgebe? Warum soll ein Bin Laden und ein Salafist entscheiden, wie man den Islam leben kann und wie es nicht? Ich habe ja sehr viele Probleme bekommen, als ich geschrieben habe Ich bin Moslem und ich trinke ein Glas Alkohol und ich bin bereit vor Gott zu stehen und ihn auch die Frage zu stellen Warum hat der überhaupt ein Problem?

Warum sollte ein Gott ein Problem hat mit ein Glas Wein? Ich meine, ich mache das mit meine Freunde, ich mache das mit meine Familie. Ich bin kein Alkoholiker. Ich verliere die Kontrolle nicht, sondern ich mache etwas, genieße etwas, was Gott zur Verfügung gestellt hat. Warum soll das bitte verboten sein? Und genau diese Art von Religiosität möchte ich auch nicht von allen haben.

Aber ich möchte sie auch als Alternative darstellen mit mein Tun, mit mein Vorbild, dass man religiös sein kann, ohne dass man sein eigene Bedürfnisse aufgeben kann. Es ist genauso, wenn ein Mädchen fragt Ich bin verliebt und ich bin mit jemandem und ich bin möchte gerne mit ihm körperlich sein. Wir sind 22 Jahre alt, aber ich bin doch Muslimin.

Ich weiß nicht, ob ich das erlaubt. Warum soll ein Gott ein Problem? Hat das zwei Menschen, die sich lieben, sich küssen oder zusammenkommen? Warum? Ich glaube, er hat noch viel wichtiger zu tun, als sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen. Das ganz wichtig Ich habe die Geschichte mit dem Glas Rotwein Ihrem Buch entnommen. Ihr neues Buch Operation Allah Wie der politische Islam unsere Demokratie unterwandern will.

Wie oft wurden Sie eigentlich für dieses Buch, für Aussagen, die Sie darin getätigt haben, angefeindet oder Verräter genannt? Viel habe ich nicht, aber ich gehe von Eine Krise zu den anderen war gestern der Shitstorm. Also wenn ich scheitere in meiner Präventionsarbeit, dann mache ich irgendwann Firma. Wie gehe ich mit Shitstorm und berate die Leute? Der Titel Wie der politische Islam unsere Demokratie unterwandern will, wie will er die denn unterwandern?

Wie macht er das? Er macht das schon. Geben Sie mir mal ein Beispiel, wo wir das nachvollziehen können, wo wir sehen, der politischer Islam ist laut Verfassungsschutz als sogenannter legalistische Islamismus ein sehr problematische Begriff. Aber es bedeutet, da ist eine Gruppe, die Religion nicht nur als Glaube bezeichnen, sondern als politische Haltung, als politischer Weg, als politische Methode, die mit demokratischen Mitteln mehr Einfluss und politische Möglichkeiten gewinnen möchte, bis sie diese Gesellschaft und ihre Grundwerte langsam unterwandert.

Es bedeutet nicht, dass im Jahr 2030 eine Islamische Staat in Deutschland existieren soll, auch nicht in 100 Jahren. Aber es bedeutet, dass unsere Art und Weise zu leben negativ beeinflusst werden von diesen Gruppierungen, zum Beispiel mehr Einfluss auf die muslimische Community, die dann im Sinne von dem politischen Islam agiert. Was das bedeutet? Passiert ein Krieg zwischen Israel und Palästina, zwischen Israel und Gaza, dann weiß der Terrororganisation Hamas, dass er Menschen auf der Straße in Europa bewegen kann, die in seinem Sinne dann Druck aus der Regierungen hier in Europa ausüben können, damit er diese Chance hat, Einfluss nehmen zu können.

Passiert das nicht von heute auf morgen, sondern man investiert ganz viel in Moscheen, in Schulen, in Projekte mit Jugendliche, um diese Jugendliche eine gewisse Identität zu geben, auf Distanz zu der Mehrheitsgesellschaft zu gehen. Einer der großen Gefahren für die politische Islam ist eine gelungene Integration, weil dann sind die Leute nicht mehr in Parallelgesellschaften und nicht so einfach zu beeinflussen.

Wir präsentieren sich als die Ansprechpartner für den muslimischen Community in der Politik, kriegen auch von der Politik Unterstützung, weil sie immer als alles Integration und Demokratie und Menschenrechte. Und so weiter. Aber das, was sie nach Aussagen des ganz anders als was sie nach innen sagen, nach innen geht es ihnen um Machtanspruch. Und das tun sie super erfolgreich. Und wenn man denkt, dass manche Lokalpolitiker teilweise in London oder in Paris Angst haben von dem politischen Islam und deshalb bestimmte Themen vermeiden, damit sie nicht als islamophob dargestellt, dann ist die Unterwanderung schon lokal, punktuell aber schon da.

Und Sie haben eine Sache angesprochen, die mich als Fernsehjournalist unglaublich hellhörig macht. Sie können Menschen auf die Straße schicken, um zu demonstrieren, und das erzeugt unglaublich mächtige Bilder. Und das wird ganz, ganz stark genutzt. Darüber sollten wir nachher bitte noch. Also vielleicht nur ein Hinweis dazu. Wir leben in Zeiten, wo die Macht der Bilder mehr geworden ist als die Fähigkeit, ein Tank irgendwo militärisch zu agieren.

Diese Bilder sind mächtig und das müssen wir endlich verstehen, weil das Bild, die Musik auch Zukunft ist, wenn es darum geht, Öffentlichkeit zu gewinnen oder zu manipulieren. Der sogenannte Informationsraum, der von den verschiedenen Akteuren massiv bespielt wird, darüber werden wir sprechen. Ich möchte kurz auf den Herbst 2023 zu sprechen kommen. Seit dem Terrorangriff der Hamas auf Israel, da haben wir in Deutschland muslimischen Antisemitismus nie gekannten Ausmaß gesehen.

Im Oktober 2023. Ich habe da Zahlen rausgesucht von der Recherche und Informationsstelle Antisemitismus Bayern. Da gab es einen nahezu dreifachen Anstieg der Vorfälle im Vergleich zur gleichen Zeitraum im Vorjahr. Dreifache Anstieg. Hat dieser Antisemitismus zugenommen oder ist er lediglich stärker sichtbar geworden? Beides. Ich bin immer überrascht, dass die Leute überrascht sind, weil die ersten Anrufe kamen. Ja, am 7. Oktober, als die paar verrückten da in Berlin den Terroranschlag noch gefeiert haben und sich fotografieren lassen.

Und ich habe gesagt Entschuldigung, aber wir reden seit Jahren darüber. Wir warnen seit Jahren von den Antisemitismus, auch in der muslimischen Community. Aber es gibt Menschen, oder es gab Menschen, die nicht bereit waren, darüber zu sprechen. Und jetzt, nach dem 7. Oktober, ist das sehr sichtbar geworden, was in den Köpfen viele Menschen. Was mich überrascht hat, ist die Heftigkeit, die habe ich nicht erwartet.

Also ich hab ja den die Eskalation 2021 mitgemacht. 2017, 2014, 2006. Ich wusste, dass die Leute sehr einfach auf der Straße zu mobilisieren sind. Ich wusste, dass sie eine gewisse antiisraelische Haltungen haben. Ich wusste, dass sie die Juden hier in Deutschland

verantwortlich für die Politik Israel machen. Ich wusste, dass sie mich als Verräter bezeichnen, wenn ich dann auf der Seite Israels stehe.

Aber das, was ich damals, im Oktober 2023, erlebt habe, das überstieg alles, was ich bisher kennengelernt habe. Und wissen Sie, ich habe es nur medial vermittelt. Ich habe nur die Bilder gesehen. Mich hat diese, diese Masse an Demonstranten. Das macht einem Angst. Das sollte auch. Es geht um unsere Werte. Also wenn Islamisten bewusst in Deutschland Netanjahu mit Hitler vergleichen, von Genozid sprechen, sagen befreit Palästina von den Deutschen Schuld.

Wenn sie dann sagen, dass Israel ein Holocaust in Gaza veranstaltet, dann sagt man das nicht zufällig. Das ist Angriff auf die DNA, diese Gesellschaft bewusst, bewusst. Wir sprechen jetzt über islamistisch motivierten Antisemit. Autismus. Inwiefern unterscheiden sich denn ein politischer, also ein Rechter oder linker und ein religiös motivierter Antisemitismus nicht viel. Ich kann ein Beispiel geben. Ich glaube, ich habe diese Geschichte auch erzählt.

Ich saß in einem Workshop in einem Gefängnis, und da wollten zwei Personen nicht teilnehmen. Der eine war Rückkehrer von den IS und der andere war ein bekannter Neonazi, weil beide der Meinung sind, wir haben hier nichts zu suchen. Wir sind nicht radikal, die anderen sind radikal. Am Ende haben sie teilgenommen und die Sassen so weit wie möglich voneinander entfernt, weil sie miteinander nichts zu tun haben.

Ja, das sind unsere Feinde da. Ich will mit ein IS Rückkehrer oder mit ein Nazi nichts zu tun. Und dann haben wir angefangen Themen zu bearbeiten. Und mit jeder Thema, die wir bearbeitet haben, waren beide überrascht, dass sie gleich stecken. Ob das die Ablehnung der Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau, ob das die Neigung zur Autorität, ob das die Skepsis gegenüber den Mainstream Der eine hat von zionistischer Presse gesprochen, der eine von Lügenpresse.

Als es um Israel und Juden ging, konnten sie von Begeisterung nicht mehr zustimmen voneinander, weil sie auf einmal überrascht waren Oh, das ist mein Feind. Aber wir ticken doch gleich. Wie soll das sein? Wie geht das? Das überrascht mich jetzt. Das ist das Gleiche. Antisemitismus ist Herkunft übergreifend. Man findet in jeder Ideologie. Und was mich damals, im Oktober 2023, massiv verunsicherte, dass sogar die unterschiedlichen Ideologien auf der Straße gemeinsam gegangen sind.

Gemeinsam. Der gemeinsame vermeintliche Feind eint. Unglaublich! Das ist unglaublich. Die bayerische Sozialministerin Ulrike Scharf hatte gesagt Ein Nie wieder ist ein Nie wieder. Dafür setze ich mich auch persönlich ein. Und sie fördert Präventions Projekte. Darüber sprechen wir über die wichtigen Präventions-Projekte auch wie die sich möglicherweise verändern, vielleicht auch verändern müssen. Wir haben es mit einer Vermengung von politisch und religiös motivierten Antisemitismus zu tun.

Ist es nicht eine ganz explosive Mischung? Absolut. Ich meine, was wir damals erlebt haben, der wirkt heute noch nach, und er wird noch viele Jahre nachwirken. Wenn die jüdische Gemeinden in Europa sich beim Abendessen die Fragen stellen, ob das noch ihr Heimat ist, ob sie eine Zukunft der Europa haben, dann hat diese explosive Gift Maschinerie, die wir erlebt haben, noch ganz lange Nachwirkungen.

Und da bin ich dankbar für jeder Politiker, auch vor den Staatsministerin, die so deutliche Worte findet. Weil wenn jetzt nicht, dann werden wir noch nie wirklich das Thema irgendwie anpacken können und auch da gegensteuern können. Jetzt ist die Zeit, das zu tun. Was bleiben wird, sind die Bilder. Wer hat denn den Kampf mit den Bildern um die Bilder gewonnen, Ihrer Meinung nach?

Hamas und die Islamisten? Ich glaube, wenn wir die Augen schließen und uns Bilder ins Gedächtnis rufen, dann haben die meisten von uns ja grüne Stirnbänder und diese Demonstrationen, diese Aktionen. Es ist kein Wunder, dass Hamas diese Massaker mit professioneller Videokameras auf den Sternen veranstaltet hat. Sie haben ja viel Besseres zu tun, als irgendwie das zu filmen. Aber sie wollten bewusster filmen, weil sie verstanden haben, wie mächtig die Bilder sind.

Also wenn wir mal einen Schritt zurückgehen von dem Israel Konflikt, vom Antisemitismus aktuell unser Podcast Der Titel lautet Bayern gemeinsam stark und ich glaube alle Menschen in Bayern. In Deutschland spürt schon in manchen Bereichen die Krise. Sie spüren Umbrüche, sie spüren eine Veränderung und das wird ja zum Teil sichtbar. Ob das eine Finanzkrise ist, ob das ein Klimawandel ist, ob das so wird.

Ukraine, Krieg, Energiekrise. Radikale Kräfte, die zunehmend sichtbar werden. Die Politik, die plötzlich Notlage beziffert. Was passiert um uns herum? Was bricht da gerade ein? Also ich komme ja aus einer aus einem Land, die sehr viele Kriege kennt. Deshalb kenne ich es nicht anders. Es geht ums Überleben. Und ich war so dankbar. Von 2004 bis 2020 fast in krisen losen Zeiten zu leben, Das zu genießen, das ist egal.

Ob man heute Nachrichten geguckt hat oder nicht. Da ist bestimmt nichts passiert. Aber wir leben in einem Multi Krisenzeiten. Wir leben in Zeiten, die viele Leute überfordern. Und sie haben ja von gemeinsam stark gesprochen. Gemeinsam. Stark bedeutet, dass wir die Leute abholen, da wo sie sind. Und die sind überfordert mit den Krisen, mit der Veränderung, mit der Heftigkeit und die Geschwindigkeit, mit denen Zeitdruck stattfinden.

Und ich glaube, was vor allem Medien, aber auch teilweise die Politik nicht getan hat, ist, die Menschen mitzunehmen und denen das zu erklären auf eine Sprache, die sie verstehen. Und warum haben jetzt radikaler so viele Zuspruch? Weil sie auf diese Komplexität und Überforderung Vereinfachung anbieten. Wir haben zahlreiche Probleme und im Prinzip ein bipolaren Umgang damit. Ich bin dafür.

Ich bin dagegen. Ja. Nein, schwarz weiß. So einfach ist es nicht. Was suchen die Menschen? Erst mal diese Vereinfachung. Die hat zwei Gründe. Die schafft die Komplexität ab. Und zweitens Wir haben mit Menschen zu tun, die in den letzten Jahren meistens anders kommunizieren als die, als meine Eltern oder Großeltern oder die Leute vor zehn oder 15 Jahren. Sie kommunizieren online, sie kommunizieren auf eine Plattform, die darauf gelegt sind, Aufmerksamkeit zu regenerieren.

Das heißt, wenn ich schwarz weiß mache, wenn ich deutlich mache, wo ich sage, wo ich da stehe, dann kriege ich die Aufmerksamkeit. Wenn ich anfangen, jetzt ein Tweet zu schreiben, differenziert, Da habe ich keinen Platz und keine interessiert sich. Wenn ich aber sage Bumm, ein, zwei, bumm, weiß, schwarz ja, nein, dann kriege ich die Aufmerksamkeit. Und vielleicht sollten wir auch darüber nachdenken, dass das kein Trend ist, sondern die Art und Weise, wie wir auch zukünftig kommuniziert werden.

Und es wird noch befeuert von den Algorithmen. Umstrittene Aussagen, die für Diskurs sorgen, werden auch noch in den Vordergrund gespielt. Ich habe Ihrem Buch entnommen, da haben Sie geschrieben Zitat Vor 20 Jahren, als ich nach Deutschland kam, da fand ich ein Land vor, das mir Freiheit gab, ob ich fastete, betete oder Alkohol trank, all das war auf einmal privat.

Und die Grundlage meiner Freiheit war die Demokratie und diese Freiheit und die Grundsätze der Demokratie verteidige ich. Doch das wird von Jahr zu Jahr schwieriger, sagen sie. Warum wird das schwieriger? Sie haben vorher, 2023, erwähnt, das war die schwerste meines Lebens aufgrund von sehr unterschiedlichen Sachen, die in diesem Jahr

passieren. Aber vor allem, weil es ist sehr schwieriger geworden, in diesem Bereich zu arbeiten.

Ich bin so dankbar, Teil von Deutschland zu sein. Ich bin so dankbar, in einer Demokratie zu leben. Ich bin so dankbar, Wohlstand geschafft zu haben. Alleine. Ich bin sehr dankbar, dass ich mitgestalten kann, dass ich meine Meinung sagen kann. Aber wenn jeder abweichender Meinung, wenn jeder Hinweis auf Probleme, wenn jeder Beschäftigung mit Islamismus, mit gescheiterter Integration, mit Antisemitismus sehr schnell alles salafistisch abgetan wird.

Wenn man uns Mahner jahrelang als Krawallmacher und Rechtsradikaler und teilweise Nazis bezeichnet haben, dann gab es keine Diskurskultur mehr. Es ging darum, Menschen zu vernichten. Und ich habe 2023 mehrere Ich nenne es bewusst so digitaler Attentäter erlebt. Menschen, die in sozialen Medien medial in Medien insgesamt versucht haben, mich zu vernichten, mundtot zu machen. Und damit meinte ich mit den schwerer geworden.

Ich würde heute ein super einfaches Leben haben, wenn ich dann eine Psychotherapie Ausbildung mache und eine Therapie anbiete für bürgerliche Menschen, die vielleicht ein bisschen Depression haben oder mit ihren Frauen irgendwie Probleme haben. Aber ich habe noch nie in meinem Leben den einfachen Weg gewählt und sie zahlen hohen Preis dafür. Sie haben Personenschutz. Jedes Mal, wenn wir uns treffen, haben Sie Begleitung vom Landeskriminalamt.

Sie haben Leibwächter, Personenschützer dabei. Wie kommen Sie damit klar? Mal besser, mal weniger. Sie haben ne Frau. Sie haben die Tochter. Sagt Ihre Familie nicht. Papa, Schatz, es geht auch um deine Sicherheit. Hör auf damit. Also, im Oktober 2023 habe ich zum Ersten Mal gedacht, das geht in den Knochen. Meine Frau hat Angst. Ich habe gemerkt, wie sie reagiert, wenn bei uns geklingelt wurde.

Nachts, wenn irgendwas passiert. Sie war sehr, sehr ängstlich. Und das war das erste Mal, wo ich gedacht habe Lohnt sich das? Will ich das? Ja, aber ich habe eine Frau, die mit mir zusammenarbeitet, die auch die Firma leitet, die auch politisch sehr engagiert. Und sie hat mich auch kennengelernt. Genau mit diesem Anspruch auch politisch aktiv zu werden, mitgestalten zu wollen.

Und sie trägt das auch mit, weil wir beide auch das Ziel haben, sehr egoistische Ziele für unsere Tochter eine demokratische Gesellschaft zu hinterlassen. Und das wird nicht passieren, indem wir alle uns zurückziehen, auf dem Sofa Netflix gucken. Das passiert, indem man jeder auf seine Art und Weise kämpft dafür. Sei du die Veränderung, die du sehen möchtest in der Welt.

Ich habe keine andere Alternative, außer das zu sein. Haben Sie nicht manchmal Angst oder Unruhe jeden Abend? Wie können Sie dann ein erfülltes Privatleben haben? Und wie können Sie auch gut arbeiten? Wie können Sie kreativ sein? Wie können Sie konzentriert sein? Angst auf Dauer zermürbt. Ich bin nicht jemandem, der viel braucht, um kreativ zu sein. Im Gegenteil. Genau diese existentielle Ängste, genau diese, diese und oder diese Komplexität und diese gefährliche Situation ist das, was mich kreativ macht.

Ich bin nicht jemandem, der irgendwo in einen Fünf Sterne Hotels abends von der Sauna rauskommt und ein Artikel schreibt über Integration. Ich muss das leben, ich muss da drin sein, ich muss das spüren. Und wie gesagt, ich bin aus einem Land gekommen, wo fast jedes dritte Jahr einen Krieg gab, obwohl ich das miterlebt habe, wo ich Menschen verloren habe, wo ich kämpfen musste, um Überleben teilweise, wo jeder Busfahrt irgendwie ein Risiko für das Leben war.

Und deshalb. Also ja, ich habe Angst. Ich will auch jetzt nicht als mutig und Superheld und so, aber das bin ich nicht. Ich bin ein super ängstlicher Mensch. Aber mit dem Angst leben,

das ist etwas, was ich aus Israel mitgebracht habe. Ihre Lösungsvorschläge, Ihre Sichtweise ist zum Teil sehr umstritten. Wie ist das? Haben wir im Zusammenhang vielleicht mit Migration, mit Integration, Islam, Rassismus?

Haben wir es verlernt, uns mit kritischen, mit neuen Perspektiven auseinanderzusetzen? Also ich glaube, wenn meine Meinungen als Meinungen betrachtet werden, nicht als umstritten betrachtet werden, dann sind wir auf dem guten Weg. Aber wenn jeder Meinung, der etwas abweichend ist, der nicht als auch kreativ. Macht nachdenklich. Lass uns darüber reden. Vielleicht auch mit Argumente kritisieren. Wie gesagt, ich komme nicht mit dem heiligen Buch.

Das habe ich aufgegeben. Aber das ist eine Diskussion, ein Aushalten von unterschiedlichen Meinungen. Wenn das da ist, dann gibt es die Demokratie Gut. Aber wenn die Demokratie nur eine Meinung erlebt und Leute gefeiert werden. Ich habe ja 2018 ein anderes Buch geschrieben Klartext Integration gegen falsche Toleranz und Panikmache. Und ein Kollege von mir, den ich sehr schätze, hat einen anderen Buch geschrieben, mit einem ganz anderen These das je mehr Probleme gibt, desto besser funktioniert die Integration.

Und dann habe ich gesehen, auf die Buchmesse und überall, wie er gefeiert wird, weil er gute Laune mitbringt. Und ich komme mit der Kritik und mit der Probleme und mit Hinweisen Warum halten wir das nicht aus? Warum diskutieren wir nicht darüber? Warum gibt es so wüste Emotionen, dass sie jetzt gerade vor der Tür Personenschützer zum Beispiel brauchen die Personenschützer?

Sind wir irgendwas anders hier, weil wir Kräfte in diesem Land haben, die wie gesagt, Menschen mundtot machen wollen? Die werden mich gleich ausschalten, weil ich eine andere Meinung habe. Vor allem, weil ich aus der Community komme. Und ich glaube, die Hass, die ich erfahre, hat viel damit zu tun, dass ich Punkte treffe bei diesem Menschen. Ansonsten wäre ich wahrscheinlich irgendjemand, der nicht so gut Deutsch spricht und man kann ihn ignorieren.

Aber da ich aus dieser Community komme, ist der Hass noch heftiger. Aber ich glaube, dass der Grund, warum wir nicht mehr uns austauschen wollen, warum wir nur eine Meinung erlauben wollen, ist die Tatsache, dass fast alle Themen, mit denen ich arbeite, Themen, die nur moralisch dargestellt werden Gut und Böse. Entweder bin ich von Migration und dann bin ich gut oder ich bin gegen Migration und dann Wasser auf die Mühlen der AfD.

Rechtsextremismus unmoralisch, Antisemitismus bei Muslima? Nein, das ist etwas, was die AfD noch nutzen konnte, um groß zu werden. Wir haben ein Ideologie toleriert, um eine andere radikale Ideologie zu verhindern. Zur Demokratie gehört es aber, eine andere Meinung anzuhören, eine andere Meinung zu ertragen. Was können wir tun, um das wieder zu bekommen? Das hatten wir doch mal! Wie können wir diese diese Aspekte der Demokratie wieder stärken?

Ich glaube, dass die Medien eine große Rolle spielen können, indem sie nicht den bequemen Weg suchen, sondern indem sie auch in ihren Strukturen Alltag genau diese debattieren, diese unterschiedliche Meinungen zulassen, miteinander zusammenbringen. Ich versuche seit Jahren einen Streit Podcast zu machen mit ein linken von mir auch jemand der super ist und irgendwie ganz anderer Meinung als ich. Ich möchte mit denen streiten sachlich, aber das ist nicht.

Zweitens, dass in den Schulen Debattierclub installiert werden wie in England, dass die Kinder lernen, und zwar nicht nur meine Meinung zu vertreten, sondern auch der Gegenmeinung, meine Meinung zu vertreten und Argumente spielen zu lassen, rhetorisch gut zu sein und nicht mit Gewalt und mit Vernichtung und mit Beschimpfungen irgendwie klar

zu kommen. Und dann brauchen wir eine Politik, die auch diese Räume schafft, wo diese Diskurse breiter gestaltet werden und nicht so kleiner.

Das haben wir momentan noch nicht. Wie gefährdet ist Ihrer Meinung nach unsere Demokratie? Sehr, weil sie können ja unsere Fenster aufmachen und schauen, was passiert in unseren Nachbarländern. Ob das Schweden, Polen, Niederlande, Frankreich, Italien und viele anderes. Wenn wir jetzt nicht handeln, wenn wir die Diskurse, Entschuldigung und die Diskurse nicht offnen, wenn wir nicht eine andere Debattenkultur installieren, dann bekämpfen wir nicht die Rechtsradikaler, wir unterstützen sie, wir stärken sie, wir füttern sie, weil sie die einzigen, die eine Sprache finden, um über Probleme zu sprechen, die den Menschen draußen beschäftigen.

Sie tun das nicht, weil sie lösungsorientiert sind. Sie werden nie eine Lösung anbieten. Hier. Wir sind hier in Bayern. Wer stellt die meisten Fragen und kritische Fragen über Präventions und Integrationsarbeit. Das ist die AfD, weil sie nicht Geld investieren will, damit die Leute auch für die Demokratie gewonnen werden, damit sie ankommen. Sie wollen nur in Schwarz Weiß denken.

Und solche Themen gehören in der Mitte der Gesellschaft. Und sie müssen sachlich diskutiert werden. Wenn das nicht der Fall ist, dann tut mir leid, ich habe ja am Anfang gesagt, ich bin sehr optimistisch. Ja, aber in diesem Punkt muss ich jetzt eine Warnung aussprechen. Dann ist unsere Demokratie sehr gefährdet. Unsere Demokratie ist es jetzt vielleicht nicht das Paradies, aber es gibt den schönen Spruch von Hermann Hesse, der mal gesagt hat, das Paradies fliegt sich erst dann als Paradies zu erkennen zu geben, wenn wir daraus vertrieben wurden.

Dann hoffe ich sehr, dass wir aus dieser Demokratie uns nicht selber vertreiben. Wer kann uns Orientierung, wer kann uns eine eine Richtung geben? Sind es Politiker? Sind es geistliche? Sind es Kulturschaffende? Wir alle und vor allem wir selber? Es geht mir nicht darum, jemandem zu folgen. Es geht darum, wie Sie sagten Sei du die Veränderung, die du, die du sehen möchtest.

Denn auch die Staatsministerin Ulrike Scharf hat gesagt Zitat Wir verurteilen den schrecklichen Terrorangriff der Hamas auf das Schärfste. Die unsäglichen antisemitischen Ausschreitungen in Bayern sind untragbar. Und sie sagt dann auch Mein Haus, also das bayerische Sozialministerium. Das stärkt dafür die Antisemitismus, Prävention und die Jugendarbeit und der plakative Satz einfach ein Nie wieder ist ein Nie wieder. Und jetzt gibt es ja schon einige Projekte.

Sie betreuen, meint Prävention, die Mansour Initiative für Demokratieförderung und Extremismus Prävention. Was machen Sie da? Vieles. Mittlerweile haben wir ganz, ganz viele. Und wir sind dankbar, auch in Bayern vor allem unsere Schwerpunkt zu haben. Wir haben hier angefangen, als Berliner übrigens in Bayern zu arbeiten. Wir haben Projekte im JVAs, also in Gefängnissen mit Insassen, wo wir Präventionsarbeit betreiben, im Gefängnis.

Wir haben hier von Sozialministerium das Projekt Grafing, wo in Willkommensklassen, also mit Flüchtlingen zusammenarbeiten und Wertevermittlung betreiben, also Präventionsarbeit gegen Islamismus und Antisemitismus, wo Gleichberechtigung, damit die Leute auch emotional ankommen. Wir haben Projekte mit Psychotherapeuten, die wir sensibilisieren, ausbilden, stärken im Umgang mit Muslime, also mit Fachkräften, mit Fachkräften. Ja, wir haben das Projekt Remember gehabt, wo wir Flüchtlinge in ein Gedenkstätte gebracht haben, mit denen eine ganz lange Begleitung Prozesse gestartet, bis wir sie zu Vorbilder gemacht haben, die dann mit Theaterstücke in Schulen gehen und gegen Antisemitismus arbeiten.

Das ist so einfach gesagt. Aber es sind Prozesse, die unglaublich viel Ressourcen kosten, vor allem pädagogische Ressourcen. Und wir haben ein Projekt, wo wir, weil das ein Riesenthema ist, versuchen, unsere offline Arbeit online zu betreiben, weil wir der Meinung sind, sozialen Medien sind die Orte, wo man auch Demokratiebildung betreiben muss. Und gerade in den sozialen Netzwerken spielt sicher und unglaublich viel vieler.

Wenn ich mir ich habe mir sehr viel in den sozialen Netzwerken, ich wurde überrollt gerade auf Ticktack, das war unglaublich. Auch die die Bilder. Wir haben darüber gesprochen. Wer hat den Krieg der Bilder gewonnen? Sie sagen die Hamas. Mit Verlaub, bringen die Projekte überhaupt was? Genügt das? Ja, natürlich. Es geht ja nicht, um alles zu verändern. Es geht nicht darum, irgendwo hinzugehen.

Und dann denken sie alle gleich. Es geht darum, Gedanken, Faulenzer zu sein. Es geht darum, Alternativen zu geben. Es geht darum, zu zeigen, dass es anders auch geht. Und wir merken auch in jeder Seele, die wir retten, in jeder Person, der vielleicht weinend danach zu uns kommt und sagt Ich brauche Hilfe oder etwas in Frage stellen. Aber Ihre Frage ist notwendig, weil ich möchte nicht mehr diese Arbeit machen.

Ich wünsche mir irgendwann, dass ich arbeitslos werde. Warum? Weil wir keine Probleme haben. Aber vor allem, weil die Bundeszentrale für politische Bildung zum Beispiel begreift, dass sie nicht mehr Broschüren drucken soll, sondern ihre Arbeit in den sozialen Medien betreiben muss. Das heißt da permanent sein digitales Sozialarbeit gegen narrativen Bilder schaffen. Warum schafft es Hamas oder Putin oder Korona Leugner oder Koenen oder wie sie heißen, alle diese Populisten in den sozialen Medien Fuß zu fassen, aber wir nicht.

Sie sprechen die Verbreitungswege an Wie ist es mit den Inhalten? Brauchen wir neue Präventions-Projekte durch die Situation jetzt in Israel? Durch die Situation hier haben sich die Dinge stark verändert. Es wurde vieles sichtbarer. Genügen diese präventions projekte? Wir sind auf dem richtigen weg. Wir brauchen aber mehr. Es geht aber nicht um Qualität. Es geht nicht darum, dass wir jetzt das Rad neu erfinden.

Es geht nur darum, dass wir unsere Botschaft unserer Arbeit noch intensiver tiefer verbreiten. Und dazu brauchen wir vor allem Projekte in den sozialen Medien. Da sehe ich eine neue Qualität, da müssen wir viel mehr investieren, da müssen wir diesen Weg gehen. Denn politischer Bildung, der Gegenwart in den sozialen Medien, ich verstehe jetzt auch meine Rolle auf Twitter oder auf Instagram, das auch zu tun mit den Follower, die ich habe.

Aber ich brauche noch viel Unterstützung. Und dann brauchen wir sehr unterschiedliche Methoden, sehr unterschiedliche Projekte, sehr unterschiedliche Zielgruppen, sehr unterschiedliche Orte, um dann Menschen zu erreichen, auch sehr unterschiedlicher Wege. Weil es gibt nicht die eine Methode, die dann überall funktioniert, aber vielleicht einen Nenner. Sie haben gesagt, wir können den Kampf gegen den Islamismus nur gewinnen, wenn wir die Muslime gewinnen.

Wie soll das aussehen? Na ja, erst mal müssen wir die Muslime unabhängig von Ausland machen, unabhängig von Ausland machen bedeutet, Moscheen zu installieren, die hier in Deutschland existieren und kein Geld von Erdogan oder von Saudiarabien bekommen. Zweitens Wir dürfen eins nicht vergessen Die Menschen überall in der Welt haben Sehnsucht nach Europa zu kommen, nach Deutschland zu kommen. Warum?

Weil das Wetter hier so großartig. Nein, sie wollen hier, weil sie Wohlstand, Freiheit und Sicherheit haben wollen, was in ihren Ländern nicht gibt. Jetzt die Frage ist, warum haben wir das hier und nicht da? Wir haben es hier, weil wir hier Demokratie, Freiheit, Selbstbestimmung, Aufklärung, Infragestellen von Religion, Infragestellen von patriarchalischen Autoritäten. Man kann nicht nach Europa kommen, seine Kultur mitbringen

und sagen Ich will Freiheit, Sicherheit und Wohlstand haben, aber ich will meine patriarchalischen Strukturen weiterleben.

Das wird nicht funktionieren. Deshalb haben wir was anzubieten, wenn wir diese Sehnsüchte, die in jeder Mensch vorhanden sind, nach Selbstbestimmung, nach Freiheit aktivieren können, dann müssen wir nicht gucken, ob ein Islamist dann kommt und sagt Gott will, dass du das und das und das und das und das unterdrückt. Das wird auf Dauer nicht funktionieren bei den. Wie kann das in Form von Präventions Projekten funktionieren?

Vorbilder aus der eigenen Community emotional diese Menschen erreichen, indem man die Punkte trifft, wo die Sehnsüchte tief unterdrückt werden, Denkanstöße geben, Alternativen zeigen und von der Leute die Angst nehmen, wenn sie sich an Freiheit orientieren, dass sie irgendwas verlieren. Sie verlieren nichts, sie gewinnen dazu. Das müssen sie aber begreifen. Und das ist ein emotionaler, pädagogischer Prozess, den wir sehr gerne mal vertiefen sollten.

Und wir reden jetzt über Bayern, wir reden über Deutschland, wenn wir an unsere Erinnerungskultur Tour in Deutschland denken, müssen wir die verändern? Müssen wir die neu denken? Massiv. Wenn ich jetzt polemisch werde, würde ich sagen unsere Erinnerungskultur ist gescheitert. Warum? Weil wir vor allem nach dem 7. Oktober sehr gut bemerkt haben, dass Leute, die durch unsere Bildungssysteme gegangen sind, Leute, die aus dem Holocaust was gelernt haben, Leute, die die Schuldfrage vielleicht auch mitgetragen haben, auf einmal nicht mal in der Lage sind, Empathie für den großen Pogrom an Juden seit dem Zweiten Weltkrieg.

Damit meinte ich den 7. Oktober. Und wenn Leute dann anfangen, Israel mit Hitler zu vergleichen, dann müssen wir sagen etwas, das nicht funktioniert. Und ich glaube, eine der Sachen, die nicht funktioniert hat, da war Erinnerungskultur in einem multikultureller, multireligiöse Gesellschaft zu transformieren, das haben wir geschafft, das war immer eine deutsche, deutsche Angelegenheit. Und DB. Wir haben uns konzentriert an den toten Juden.

Wir haben aber vergessen, klar zu machen, dass wir lebendige Juden haben. In Israel, die aus der Shoah was ganz anders gelernt haben als die Deutschen, die Israel aufgrund dieses Holocaust gegründet haben, die stark sein wollen, die selbstbewusst unabhängig von anderen Mächten sein wollen, um sich selber schützen zu können. Und dann kommt ein systematische Ermordung von Juden wie am 7. Oktober.

Und die Deutschen, die aus der Geschichte gelernt haben, zeigen kein Gesicht, wenn ich das so natürlich zeigen viele. Aber wenn wir jetzt gucken Solidaritätskundgebung in Berlin eingeladen, glaube ich von allen möglichen Politiker, allen Parteien. Und dann kommen 15.000 Menschen. Das ist zu wenig für Deutschland. Und das bedeutet, Etwas hier funktioniert nicht. Bei der Prävention gehen Sie ans Eingemachte, gehen Sie ran.

Wie gehen Sie damit mit Widersprüchen um? Wie gehen Sie damit mit? Vielleicht auch Grenzen der Meinungsfreiheit um? Wie muss das in Zukunft funktionieren, dass der Dialog wieder stattfinden kann? Also erst mal Präventionsarbeit ist Reibung ist Widerspruch. Das heißt, wenn ich irgendwo hingehe und ich merke, alle sind mit mir einverstanden, dann habe ich meinen Job nicht gut gemacht. Wenn ich hingehe und die Leute mit mir streiten, argumentativ streiten, wenn sie andere Meinungen sind, wenn sie leidenschaftlich dabei, dann ist das Präventionsarbeit, Reibung, Widerspruch.

Aber natürlich, jeder Rahmen hat Grenzen. Und diese Grenzen müssen von Anfang an sehr deutlich gezeigt werden. Und wer diese Grenzen überschreitet, hat es verloren, mitmachen zu dürfen. Und da kommen Repressionen. Und immer wenn wir wirklich was erreichen wollen, müssen wir Prävention mit Repression denken und Repression mit

Präventionsdenken. Das heißt, wir geben die Leute die Möglichkeit anzukommen. Wir geben die Leute die Möglichkeit zu reflektieren, wir geben die Leute Möglichkeit, dass wir sie gewinnen können für die Demokratie.

Aber in dem Moment, wo dann systematisch eine Grenze überschritten werden, dann gibt es einen Rechtsstaat, die in der Lage ist, auch konsequent aufzutreten und auch die Leute klar zu machen, wo die Grenze steht. Also dann die bestehenden Gesetze eben konsequent auch anwenden. Ob ich jetzt Migrationshintergrund habe oder nicht. Was kann ich von Ihren Präventions-Projekten lernen? Was kann ich da mitnehmen?

Dass Präventionsarbeit nicht nur eine migrantische Angelegenheit ist, das betrifft uns alle. Ich meine, wenn Sie ein Kind haben und mit dem Kind politisch am Esstisch abends diskutieren, ob sie in Ihrem Freundeskreis beim Biertrinken versuchen, die Menschen klar zu machen, was Antisemitismus ist und warum das in unser Nichts zu suchen haben, indem sie in schweren politischen Diskussionen gehen, auch wenn es unbequem ist.

Das ist Präventionsarbeit. Ich mache sie beruflich, aber muss sie in seiner Umgebung tun. Das ist unsere Aufgabe. Sie machen das beruflich, Sie sind auch Vater. Und unser Podcast Bayern gemeinsam stark. Das ist der neue Podcast des Sozial und Familienministeriums. Und das ist auch zuständig für die frühkindliche Bildung und die Jugendarbeit und natürlich auch für die Prävention gegen Gewalt und Extremismus.

Jetzt Sie als Vater Ahmad Mansour, Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Tochter? Diese Frage habe ich mich sehr oft gestellt, weil ich bin eine Familie groß geworden, wo wir alle funktionieren sollten. Wir sollten einfach kriegen, wir sollten irgendwie Männer sein. Wir sollten irgendwann Geld verdienen. Und ich frage mich Was wollte ich? Wie meine Tochter? Ich wünsche, dass sie empathisch auf die Mitmenschen reagieren.

Ich bin sehr stolz, sie immer vor allem in der Schule als jemand betrachtet werden, der immer merkt, wenn jemand traurig ist, der versucht zu schlichten, wenn zwei Kinder sich streiten. Also Empathie. Entwicklung, der übrigens in kurzer Zeit bei vielen, vielen Jugendlichen massive Defizite gezeigt hat, weil diese Begegnung nicht da ist, halte ich für absolut wichtig. Ich möchte eine politische Tochter haben, die auch sich artikulieren kann, der Zivilcourage Courage auch zeigt, die die Menschen zusammenbringt kann.

Und ich möchte auch eine Tochter haben persönlich, die auch unterschiedliche Identitäten in sich tragen kann. Sie kann muslimisch sein, wenn sie möchte, sie kann christlich sein, wenn sie möchte. Sie kann arabisch sein, sie kann deutsch sein, die kann israelisch sein. Sie besitzt ja auch die beiden Staatsangehörigkeiten. Ich will sie bewahren. Wird Bayern gemeinsam stark? Ist der Titel unseres Podcasts vielleicht zum Schluss die Gemeinschaft.

Wir können nur als Gemeinschaft bestehen. Was ist für Sie so der wichtigste Punkt? Was macht die Gemeinschaft stark? Wir sitzen im gleichen Boot. Wir haben die gleichen Ziele. Wir wollen alle das Beste für unsere Kinder. Wir wollen alle gesund sein. Wir wollen alle diese Demokratie erhalten haben. Den Radikalen. Vielleicht streiten wir über den Weg, streiten wir über die Ziele.

Aber diese Wirgefühl ist schon da. Das haben wir bei Gronau gesehen. Wenn eine riesen Krise kommt, dann ist egal, ob Mann weißer oder schwarzer Hautfarbe hat, egal ob man Moslem oder Christ oder Jude. Der Virus hat keinen Unterschied gemacht. Und wenn der Inflation kommt, dann macht sie auch keine Unterschiede. Und wenn eine Destabilisierung Europas durch Russland stattfindet, dann macht es auch keinen Unterschied woher wir kommen.

Die wie wir es da wir muss. Uns stärken und stärken bedeutet, dass wir zusammenkommen, dass wir uns begegnen, dass wir empathisch auf den Gegenüber reagieren. Nicht jeder in

seine bequeme Sofa bleibt, sozial gesehen und nicht dahin geht, wo vielleicht andere Menschen sitzen, wo man mit denen vielleicht eine nicht der gleiche Meinung ist. Es gibt vielleicht ein Beispiel, das mir so wichtig war und ich habe nicht verstanden.

Aber jetzt, jetzt nach drei Monate verstehe ich, warum es mir wichtig war. Ich habe ja nach dem 7. Oktober enorm viel zu tun. Ich habe kaum geschlafen, ich war auf allen Ebenen überfordert, aber auch beruflich viel zu tun. Und dann habe ich mitgekriegt, dass die Familie der entführten Israelis nach Berlin kommen, und es war mir unheimlich wichtig, sie zu treffen.

Und ich wollte keine Rolle spielen. Ich wollte jetzt nicht Soziale Medien Aktion daraus machen. Ich wollte diese Leute treffen, ihnen sagen Ich bin Moslem, ich bin Araber, aber ich bin auf eurer Seite. Das war mir so wichtig, das zu sagen. Und es gibt 1000 solche Situationen hier in Deutschland, indem wir uns auf dieser Ebene begegnen. Ich bin vielleicht aus einer Gruppe, die gerade antisemitisch in Erscheinung tritt.

Ich denke anders. Ich bin vielleicht aus einer Stadt, die keine Ahnung, was gerade tut, aber ich bin anders. Ich möchte ich sein und ich möchte diese Menschen auch erreichen. Und mit denen in Dialog zu gehen. Um diese Vorurteile, dieses Schubladendenken einfach abzubrechen, sei du die Veränderung, die du sehen möchtest. In der Welt ist ein Spruch von Gandhi. Ja, auch wenn Mansour Danke, dass Sie da waren.

Danke, Es hat Spaß gemacht. Mir auch. Habe ich viel mitgenommen in unserem Podcast Bayern Gemeinsam Stark heute zu Gast Ahmad Mansour, der deutsch israelische Psychologe Extremismus Experte und Autor. Herzlichen Dank! Danke schön.

Bayern gemeinsam stark. Der Podcast mit Menschen, die uns inspiriert, führen eine Produktion des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales.